

Fig. 1—6. Sommertoiletten und Hüte.

Eine allerliebste, für junge Damen passende Toilette verbildlicht Fig. 1. Zum Rock und zu den Ärmeln ist matt- und altrosa gestreifter Wollstoff, zum hellen Teil der Blusentaille altrosa zum obern, passentartigen Teil hellrosa Surah verwendet. Die Verbindung beider Teile decken vorn und hinten in der Mitte spitz zusammenstoßende Sammetteile von altrosa Farbe. Aus gleichfarbigem Sammet besteht auch der mit tiefer Schleppe gearbeitete Gürtel, von dem zu beiden Seiten je drei sich abstufoende Spangen auf den Rock herunterfallen. Gleiche Sammetspangen zieren die Ärmelpuffen, während die anschließenden Unterärmel zweimal mit Sammetband und einem mattrosa Seidenplissé garniert sind. Der faltige Stehkragen aus mattrosa Seide ist seitwärts mit reichen Schleifen geschmückt. — Den runden Hut aus Weisstroh zieren eine volle Kränze aus gezogenem, hell- und altrosa schillerndem Seidenband und aufrechtstehende Rosenzweige.

Das lose, schwarze Bastgeflecht des hübschen Hutes in Fig. 2 ist am vordern Rande mit tolligen Jacken aus Bastfingern begrenzt. Die breite Krempe ist hinten aufgeschlagen und ihr dort ein breiter Bügel gegengesetzt, der mit Puffen aus schwarzem, mit Chenilletupfen besticktem Tüll und hellen Blüten garniert ist. Den vordern Teil des Hutes zieren volle Puffen aus gleichem, schwarzem Tüll, die in drei Abteilungen von je zwei Puffen stehen. Innerhalb der beiden Zwischenräume befindet sich je eine Blume aus schwarzem Tüll mit Perlen und Pailletten, an der linken Seite außerdem ein großer Rosenzweig. — Die Kravatte besteht aus einem 16 Cent. breiten, 2,20 Meter langen, ceru-farbenen Batiststreifen, der an den Enden zugespitzt, rund herum festonniert, mit kleinen, gestickten Mustern übersreut und an den Zipfeln mit Guipüreaapplikation geziert ist. Die Kravatte wird von vorn nach hinten um den Hals gelegt, wieder nach vorn geleitet und daselbst zu einer großen Schleiße gebunden.

Sommerlich und von graziosen, jugendfrischem Reiz ist die



Fig. 1.

zum Geflecht ist mit schwarzen Federn, rosa Bandschleifen und rosa schattierten Kasken garniert. Voll jugendlicher Anmut ist die hübsche Toilette in Fig. 5. Sie besteht aus naturgrauem Batistleinen und hat am Rande des Vorderteils einen breiten, weißgestickten Streifen, der oben und unten mit einem weißen Batistplissé abschließt. Die von einem glatten Gürtel umgebene Blusentaille tritt vorn übereinander und

umfaßt einen gestickten Einsatz, dem sich ein Stehkragen aus glattem Leinen mit breiter Batistkrause anschließt. Das Kleid zielt ein hinten runder, vorn ediger Kragen aus Stickerei mit begrenztem Batistplissé. Die engen, am Handgelenk mit Batistfransen verzierten Ärmel sind an der Schulter mit je zwei kurzen, sehr krausen Puffen ausgestattet. — Den runden Hut zieren ein Kranz mit roten Mohnbüthen und ein solcher mit rot und grün schillernden Bandschleifen, die in der Mitte einen Busch grüner Ähren tragen.

Zu der anmutigen Toilette in Fig. 6 hat man hellblaue Bazege gewählt; der Rock ist seitwärts geschlitzt und daselbst mit einem plissierten Faltenteil aus blauer Seide, sowie mit oben spitz verlaufenden Aufschlägen aus cremefarbener Seide mit hellblauer Stickerei versehen. Aus gleicher gestickter Seide bestehen die edigen Schulterteile, der Gürtel, die geschlitzten Aufschläge der Ärmel und der die Taille oben abschließende Querstreifen, dem sich ein plissierter Einsatz aus blauer Seide anfügt. Hinten ist die Taille ebenso gearbeitet wie vorn, nur daß sie hier noch mit drei großen, eleganten Sträßknöpfen geziert ist. — Der Hut aus schwarzem Seidengeflecht ist mit schwarzen Federn, cremefarbener Gaze und großen rosa Rosen geschmückt.

Bezugquellen: Paris, Mme. Gradoz, 67 rue de Provence; Fig. 1, 3; Maison Coussinet, 43 rue Richer; Fig. 4—6. Berlin, S. Hering, Mohrenstr. 15; Hut Fig. 2; M. Stein, Friedrichstr. 190; Kravatte Fig. 2.



Fig. 3.

Handarbeitsliteratur.

„Das Wissenswerte über Leinen, Baumwolle, Wolle, Seide“ betitelt sich eine kleine, von Therese Dreidag herausgegebene, in der Lehrmittelanstalt von J. Ehrhardt u. Comp. in Bensheim (Preis 1 M.) erschienene Schrift, die hauptsächlich für den Gebrauch in Schulen bestimmt ist und Töchtern aller Stände eine Anleitung für den Einkauf von Textilstoffen geben will. Die kleine Schrift giebt in gedrängter Kürze einen geordneten Ueberblick über die Gewinnung und Verarbeitung der Rohstoffe bis zur Vollendung der Gewebe und lehrt die Methoden, diese auf ihre Güte und Reinheit zu prüfen und zu unterscheiden, was für die angehende Hausfrau, die ihr Haushaltsgeld sparsam und sorglich verwalten will, von großer Wichtigkeit ist.

Von Denks „Stichmuster-Vorlagen“ für Schule und Haus ist das 3. Heft im Kunstverlag von Anton Schroll in Wien (Preis 2 M.) erschienen, das wie die früheren Hefte eine Anzahl in blauem und rotem Farbendruck ausgeführter Muster für Holbeintechmit, Kreuz- und Flachstickerei enthält, die sich alle durch graziose und stilvolle Gestaltung auszeichnen und namentlich zu Decken wohl verwendbar sind. Der Farbendruck ist vorzüglich, die ganze Ausstattung des Heftes tadellos.

„Wiener Stickerei-Album“ von Hans Denk, Wien, Anton Schroll u. Co. (1,30 M.). — Das praktische kleine Album enthält in Blaudruck geführte Alphabete verschiedener Schriftarten, Ornamente und Vorbildern für Kreuzstickerei und Holbeintechmit, in denen ältere und neuere Motive zu einem hübschen Ganzen verschmolzen sind.



Fig. 2.

Toilette in Fig. 3. Der Rock, die Ärmel und die Taille sind aus mattgelbem Zephyr gearbeitet, der an der Taille blusenförmig geformt, gleichfarbigen, gepunkteten Mull bedeckt ist. Die Vorderteile der Taille treten schräg übereinander und bilden einen herzförmigen Ausschnitt, den eine breite, aus glattem Mull hergestellte, plissierte Krause, die sich nach den Enden hin zugespitzt, umrandet. Den Ansatz der oben mit je zwei kurzen Puffen geschmückten, engen Ärmel deckt eine gleiche, unter dem Arm schmal verlaufende Krause, ein Mullplissé umrandet den unteren, geschweiften Rand. Gürtel aus Seidenband. — Der runde Hut aus gelbem Weisstroh ist mit breiten, gelben Seidenbandschleifen geziert, denen sich volle Zweige von Feld- und Wiesensblumen in frischer, bunter Farbenpracht anschließen.

Für jüngere Damen geeignet ist die kurze, schwarze Pelierine aus Seidengrenadine mit Schawlenden in Fig. 4. Die letzteren haben am Rande je zwei plissierte Frisuren aus gepunkteter Tüllspitze, und ebenso schließt der kurze vordere Einsatz ab. Die Pelierine ist vorn mit schönen Knöpfen aus Perlpassmenterie geschmückt und endet oben mit einer vollen Kränze aus Tüllspitzen, deren Ansatz ein vorn mit ausgedehnten Enden abschließendes, mit einem Knopf zusammengehaltenes Sammetband deckt. — Der Strohhut aus schwar-



Fig. 4.

Fig. 5.

Fig. 6.

Robert und Bertram.

Skizze aus dem Leben in Südamerika. Von V. Sporta. Nachdruck verboten.

Sie müssen doch endlich die Schlossherrin kennen lernen; außerdem sollten Sie auch Lust haben, sich unsere alte Kanone wieder anzusehen. Bei einem Glas Eigen-gewächs läßt sich gut plaudern, und wir haben uns doch ein wenig zu sagen, nicht wahr? Ich erwarte Sie also auf der Péhardiere bestimmt im Laufe der übernächsten Woche. 1. Okt. 1895. Ihr alter Freund Robert Poitelon.

Dies war der Schluß eines Briefes, durch den ein alter, treuer Freund nach längerem Stillschweigen wieder ein Lebenszeichen von sich gab; er rief viele Erinnerungen in mir wach. Ich zögerte nicht, der Einladung auf Schloß de la Péhardiere Folge zu leisten.

Eine Reihe von Jahren vor dem Datum des oben angeführten Briefes standen wir, Robert und ich, in sehr nahen Beziehungen zu einander. Die Laune des Zufalls hatte uns in einem unbedeutenden Städtchen Südamerikas zusammengeführt. Wir lernten uns kennen und schätzen. Das Wort „schätzen“ ist zwar ein wenig anmaßend, wenn es sich um jüngere Leute handelt, die noch nicht viel Erfahrung hinter sich haben, immerhin zeigte sich, daß wir in Charakter, Lebensanschauung und so weiter miteinander harmonierten, einander ziemlich gleichwertig waren. Unzertrennlich wie die siamesischen Zwillinge speisten wir an der gleichen Tafel, was zwar wiederum ein wenig zu hochtrabend klingt, denn richtiger würde es heißen: wir stillten unsern Hunger — einen jugendlichen, unerschämten Hunger — so weit es möglich war, an den mageren Brocken eines sehr bescheidenen Restaurants, wir gingen miteinander spazieren, schliefen in dem gleichen Zimmer und arbeiteten miteinander, woraus der scharfsinnige Leser schließen wird, daß wir uns zusammengesetzt, zu deutsch: assoziiert hatten.

Wir betrieben miteinander ein Schnittwarengeschäft, und wenn man sich vielleicht fragt, woher wir das Geld dazu nahmen, so muß, um den Verdacht abzuwehren, daß wir es uns à la Robert und Bertram verschafft hätten, bemerkt werden, daß wir ganz auf Kredit arbeiteten. Das war damals weniger schwierig als heute.

Ist es unrichtig, was ich nicht weiß, vielleicht auch geschmacklos, frühere Zeiten auf Kosten der heutigen zu loben, eins scheint mir gewiß zu sein, daß vor zwanzig, dreißig Jahren nicht so viele Schwindler in Südamerika herumkamen wie jetzt. Gab es überhaupt noch nicht so viele Kassierer, denen ihr Kassabuch nicht mehr stimmen wollte, oder sonstige ungetreue Knechte, welche eine Luftveränderung wünschenswert erschien, Thatsache ist, daß, seitdem so viele Dampferlinien existieren, Südamerika für Leute, die mit den Schergen der Gerechtigkeit nichts zu thun haben wollen, ein wahres Eldorado geworden ist.

Durch Freunde in dem nicht sehr entfernten Seehafen einigen dort etablierten Großhäufern empfohlen, die wahrscheinlich unsere ehelichen Physiognomien als eine weitere Garantie für die uns anvertrauten Warenvorräte ansahen, legten wir uns, wie es immer üblich gewesen ist, die Waren auf sechs

Monate Kredit ein. Auf das, was wir vor dieser Frist mit dem täglichen Erlös abzahlten, wurde uns Skonto vergütet. Es wäre überflüssig, die Bedeutung des Wortes Skonto hier zu erläutern; unsere kaufmännischen Mitbürger haben dafür gesorgt, daß sie selbst den nobelsten Damen nicht verborgen blieb. Die jetzige Generation ist sehr kaufmännisch geworden.

In betref unseres Schnittwarengeschäftes nun begünstigte uns ein Umstand, und der war, daß wir nur wenig Konkurrenz hatten. Wir waren sehr rübrig, bei den Señoritas beliebt und wegen unsrer Pünktlichkeit im Zahlen bei unsern Gönnern im Seehafen jeden Tag besser notiert.

Reich konnten wir dabei aber nicht werden. Den besten Nutzen erhoben schon vorneweg die Großhäufer. Wir mußten billig verkaufen, um Umsatz zu erzielen. Reich wollten wir aber werden. Wohl dem, dem es gelingt. Wir hatten nur unser gutes Auskommen und rechneten uns aus, daß wir wohl weißbärtige Inwaliden sein würden, ehe wir uns vielleicht zur Ruhe setzen könnten. Unverdrossen jedoch schoben wir an unserm Karren weiter.

Unglücklicherweise sind die Stilleben in den südamerikanischen Republiken nicht von langer Dauer. Die Südamerikaner sind unverbesserliche Weltverbesserer. Kaum fühlt man sich ein wenig sicher in dem Kurs, den das Staatschiff segelt, so kommt so ein thatendurstiger Züngling, will alles besser wissen und einen neuen Kurs einschlagen.

Unser Städtchen, das so friedlich in einem Kranz von schattigen Gärten und niedlichen Landhäusern lag, war gleichfalls die Wiege eines dieser Talente und konnte, als dieses Talent es so weit gebracht hatte, daß im ganzen Land, wie der klassische Ausdruck lautet, das Volk murkte, ehren- und schandehalber nicht ablehnen, an einer in Scene gesetzten politischen Umwälzung mitzumachen.

Die jungen, von heiligem Patriotismus besetzten Männer zogen ins Feld, die alten blieben hinter Barrikaden zurück, die man an den Ecken der vier Hauptstraßen errichtet und mit Geschütz versehen hatte. Im Falle der Not sollten die Insurgenten an unserm Städtchen einen Stützpunkt haben, auf den sie sich zurückziehen konnten. Das waren nicht sehr liebliche Aussichten. Es kam aber nicht so weit. In einer sechs Stunden von uns entfernten Ebene fand ein nur eine Viertelstunde dauerndes Treffen statt, in welchem die Insurgenten aufs Haupt geschlagen wurden und vor den nachrückenden Regierungstruppen in wildester Flucht zu Fuß und zu Pferd davonjagten; ohne Wehr und Waffen, das hatten sie alles weggeworfen, um besser laufen zu können. Sie verschmähnten auch unsern Stützpunkt, passierten in der Panik das Städtchen:

Und weiter, weiter, hopp, hopp, hopp
Ging's fort in jauchendem Galopp,
Daß Kopf und Keiter schweben,
Und Ries und Funken stoben.

Welches Gesicht so ein Rückzug zeigt, veranschaulichte uns mit drastischen Worten eine „Navona“, die wir über den Verlauf der „batalla“ ausholten. Wie in Deutschland zur Zeit des dreißigjährigen Krieges, so führten bis in die jüngste Zeit in den südamerikanischen Staaten die Armeen die Soldatenweiber (Navonas) im Troß mit sich. Bei einem Rückzug wird natürlich der Troß zuerst vom Feinde erreicht. Jene Frau sagte uns: „Wir Navonas beteten das Vaterunser zu

Füßen der Soldaten des General Melas, wurden begnadigt und gingen zu ihm über. Wo mein José jetzt ist, das weiß der liebe Gott. Gefallen ist er nicht.“

Die Panik teilte sich unserm ganzen Städtchen mit. Man befürchtete Plünderung. Die Einwohner verkrochen sich in das Innere ihrer Häuser. Alle Läden und Erdgeschosse waren geschlossen. Die Barrikaden waren verlassen, ihre Schildwachen hatten ebenfalls das Hafspanier ergriffen. Kein Mensch ließ sich am Fenster, viel weniger auf der Straße blicken.

Eine dieser Barrikaden stieß an unser Schnittwarenlager, und mit großem Interesse hatten wir an den vorhergehenden Tagen das kleine Berggeschütz bewundert, das von hier aus den Feind im Schach halten sollte. Eine Haubitze war es, von so niedlichen, eleganten Formen, daß man diesen Zwerg, wäre die unförmliche, hohe Lafette nicht gewesen, auf der das Rohr ruhte, mehr für ein wirkliches Kinderpielzeug, als für ein Feuer und Verderben verbreitendes Mordinstrument gehalten hätte. Ein kaum fünfzig Centimeter langes Rohr, vielleicht ein Halbspünder, von schöner Bronze; aber das Schönste daran war das spanische Wappen in Relief mit den zwei Herkulesäulen und darunter der Name Ballabobit, wo das Stück wahrscheinlich gegossen worden war; alles kunstvoll ziselirt und wohl erhalten. Mit einem Wort, ein Juwel, das noch aus den Zeiten der Kolonialherrschaft stammte und wer weiß wem gehört hatte.

Die letzten Flüchtlinge hatten die Stadt verlassen, es dunkelte schon, und noch waren die Hörner des anrückenden Feindes nicht zu hören. Präsekt, Polizeiintendant, General-Kommandant, alle waren ausgehissen, es existierte keine Autorität mehr. Wir wollten uns von der Lage Rechnung ablegen und in der dunklen Straße Umschau halten. Keine Laterne brannte. In unserm Thorweg stolperte Robert beinahe über eine kleine Kiste, die sich als das Artilleriedepot, als die zu der Haubitze gehörige Munitionskiste erwies und die ohne unsern Wissen hier verborgen worden war.

Ich mußte lachen: „Ein flotter Fund. Wem gehört diese Kiste? Niemandem? — Also gehört sie uns!“

„Galt“, sagte Robert, „mir kommt eine Idee. Etwas viel Besseres. Tragen wir diese Kiste an die Barrikade zurück und holen wir uns die Haubitze dafür herein.“

„Eine verrückte Idee, nichts für ungut! Zu welchem Zweck denn? Wir bringen sie nicht einmal durch den Thorweg. Verirren wir uns keine Ungelegenheiten mit General Melas, es ist nicht mit ihm zu spaßen!“

„Die Idee ist nicht so verrückt, wie Sie glauben. Wer heißt Sie denn das graufige Gestell mit hereinzunehmen? Wir heben einfach das Rohr heraus, das uns so in die Augen gestochen hat, und das behalten wir dann.“

„Das könnte aber doch eine unjaubere Geschichte abgeben; mischen wir uns nicht in Sachen, die uns nichts angehen.“

„Hasenfuß!“ Und Robert ließ nicht nach, bis ich meine Einwilligung gegeben hatte. Wir warfen unsere Ponchos über und setzten die breitrandigen Schlapphüte auf, um uns unkenntlich zu machen, falls die uns gegenüber im oberen Geschoh wohnenden alten Jungfern Maria, Claudia und Manuela ihrer Gewohnheit gemäß spionieren sollten. Die lagen aber gewiß in ihrem Kämmerlein angstvoll auf den Anten und ließen den Rosenzang durch die Fingers gleiten.

„Lassen Sie mich allein machen“, sagte ich zu meinem

Der Inserentionspreis beträgt M. 1.50 = 2 Fcs. = 1 sh. 6 d. = 1 fl. ö. W. pro Bompareille-Zeile.

Anzeigen.

Alleinige Annoncen-Annahme Rudolf Hesse, Berlin SW. und dessen Filialen.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis Mk. 5.85 p. Meter in den neuesten Dessins und Farben

Table listing various fabrics like Seiden-Damaße, Seiden-Waflleider p. Robe, etc. with prices and manufacturer details.

Seiden-Armüres, Monopols, Crisalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, seidene Steppdecken- und Fahnenstoffe etc. etc. porto- und steuerfrei ins Haus.

Advertisement for VELOUTINE FAY Toiletpuder EXTRA POUDE DE RIZ with BISMUTH zubereitet.

Advertisement for Franz Christoph's Fußboden-Glanzack in gelbbraun mahagoni-nußbaum eichen und grauer Farbe.

Advertisement for Nachrichten von der Millenniums-Ausstellung Budapest, mentioning the ungarischen Staates beginning on May 2nd.

Advertisement for LIEBIG'S COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT, Nur aecht, wenn jeder Topf den Namenszug trägt.

Advertisement for Für Modistinnen, Flittertüll, Perlsattel, Besätze, listing various items and prices.

Advertisement for Bad Reinerz, klimatischer, walddreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter.

Advertisement for FLEISCH-PEPTON der COMPAGNIE LIEBIG, ist wegen seiner ausserordentlich leichten Verdaulichkeit.

Advertisement for S. Mecklenburg, Berlin O. 27, offering various services.

Advertisement for Nebergarn, ist das beste baumwollene Strickgarn, Diamantschwarz und alle Farben echt.

vergänglich ihre Bronze ist, so unvergänglich soll unsere Freundschaft sein!" Wir deklarierten sie als Silber in Barren, das einen Ausfuhrzoll bezahlte, und auf diese Weise war das Kistchen, das beinahe eine halbe Mantelkiste ausmachte, von der Zollrevision, die wir zu fürchten hatten, befreit.

Die Jahre kamen und verschwanden. Robert hatte in seinen neuen Verhältnissen durch die Schule des Austobens zu gehen, ehe er das Gleichgewicht des gereiften Mannes fand, aber die in fremden Ländern erworbenen Erfahrungen behüteten ihn vor der Ueberschreitung eines weissen Maßes.

Auch ich hatte im Laufe der Zeit die heimliche Scholle wieder aufgesucht. In Europa war eine neue Aera angebrochen. Die Machtstellung der verschiedenen Staaten hatte eine vollständige Veränderung erlitten. Um unter diesen Umständen Frankreich zu bereiten, dazu fehlte sowohl Lust als Anlaß. Den letzteren brachte im vorigen Herbst der eingangs erwähnte Brief.

Das Wort „Schloß“ ist in Frankreich ein sehr bekannter und populär gewordener Begriff. Man hört häufig ein in ländlicher Umgebung gelegenes, modernes, recht einfaches Gebäude mit parfürtigem Garten als Schloß bezeichnen, wo wir eben nur ein Landhaus sehen würden. So stellte ich mir, aufrichtig gesagt, auch La Pétrardière vor, war daher sehr angenehm überrascht, als sich mir dieses einen so barocken Namen tragende Gebäude als ein wirkliches, imponantes, stolzes Schloß aus der Zeit Ludwigs XV. präsentierte, das die Revolutionsstürme überdauert hatte.

Und Robert hatte es ganz vortrefflich verstanden, sich in den Ton des gebildeten Millionärs hineinzuheben. Welche Ungezwungenheit in seinem Wesen! Da roch es weder mehr nach dem Tapis rouge, noch nach dem Parvenu, noch nach dem Broken, das sah man schon an der Dienerschaft, die gut geschult und respektvoll war. Und dann erst Madame Robert! Mit welcher Liebeshwürdigkeit wußte sie es dem Gaste in ihrem Haus heimisch zu machen! Drei reizende Kinder — die unter einem opulenten Dache geborenen Kinder sind immer reizend — spielten um uns her, wenn wir auf der vor dem Speisezimmer des Erdgeschosses hinlaufenden Terrasse saßen, Kaffee schlürften und ich, zum Staunen der Hausfrau, Cigaretten



Elstern im Frühling.
Originalzeichnung von H. Mühlig.

drehte und unermüdet eine nach der andern rauchte: „So arg treibt es Robert denn doch nicht mehr.“

Dann schweifte mein von Wohlbehagen gesättigter Blick über die mit großblättrigen Pflanzengruppen verzierten Majestäten, studierte die prachtvollen Lichteffekte, die sich zwischen den Stämmen der hundertjährigen Bäume des Parkes hindurchstahlen, und verfolgte die zum Parkthor führende breite Allee. Und wie der Abglanz dieser Schönheiten auch auf mich fiel, so konnte ich mich in kurzem Traum als glücklichen Mitbesitzer dieses beneidenswerten Grundstücks wägen. Und da, wo die Terrasse an die monumentale Freitreppe stieß, stand, wie ein Wahrzeichen, auf eleganter, grauer Lafette, die Haubtze — unsere Haubtze mit dem spanischen Wappen. Ich unternahm es nicht mehr, sie aus dem Ahsenlager zu heben. Bei ihrem Anblick aber öffneten sich nach einander alle die kleinen Fächer, in welche das Gedächtnis die Empfindungen und Erlebnisse der Vergangenheit niederlegt: „Sie erinnern sich doch noch?“ — „Und ob!“ Das nahm kein Ende, und die Hausfrau lachte lächelnd der bizarren Unterhaltung, drohte auch wohl bei Erwähnung der Namen „Maria, Claudia und Manuela“ mit dem Finger.

Einige Augenblicke ungetrübten Glückes hatte ich bei Robert genossen. Diese herrlichen Tage waren wie im Fluge dahingeshwunden. Und als auf der Heimreise, gegen Norden, die empfangenen Eindrücke sich wieder im Geiste abspiegelten, da trat die Erinnerung an die Zeiten, wo wir uns mit Robert und Bertram verglichen hatten, am rosigsten hervor — das waren eben die Zeiten unserer Jugend gewesen!

Gottes Mühle.*

Nachdruck verboten.

Der Garten liegt noch, wie die Nacht ihn traf,
Am Bretterzaun verblüht der blaue Flieder,
Im ganzen Dorf bellt kaum ein Hund im Schlaf,
Und selbst der Wächter schloß die schweren Lider.

So schlummert alles, was sein Plätzchen fand,
Nichts regt sich mehr, es wacht kein Mensch auf Erden —
Nur eine Mühle mahlt im stillen Land,
Die mahlt und mahlt und kann nicht fertig werden ...

Karl Busse.

* Aus „Neue Gedichte“ von K. Busse (Stuttgart, F. G. Cotta).

Für die Reise- und Bade-Saison

Allen Hoteliers, Restaurateuren, Conditoreien, Cafés
wird die von allen Gästen bevorzugteste Zeitung: das

Berliner Tageblatt

empfohlen. Abonnement bei allen Postanstalten:

Pro Juni nur 1 Mark 75 Pfennig.

Gegenwärtig erscheint der interessante Roman:

Karl von Heigel: „Der Maharadschah“.

Gesetzl. Geschützte Handels-Marke.

„MAIZENA“

Alleinige Fabrikanten

The NATIONAL STARCH MANUFACTURING COMPANY
NEW YORK, U. S.

Unübertrefflich z. Herstellung von Puddings, Torten, Mehlspeisen. Für Suppen u. Saucen. Das beste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke. Überall Vorräthig.



Seidenstoffe

jeder Art, Samme, Blüsch u. Belvets

liefern direkt an Privats in jedem Maße.

Man schreibe um Muster unter genauer Angabe des Gewünschten an die Seidenwaaren-Fabrik von Elten & Keussen, Greifeld.

Älteste u. bestanerkannte Lehr-Anstalt für Zuschneidekunst und kaufmännische Wissenschaften des Kleidermachers.

Deutsche Bekleidungs-Akademie
zu Dresden.

Besitzum der Genossenschaft

„Europäische Moden-Akademie“.

1850. Begründet von den berühmten Fachmännern, Direktoren Müller und Klemm. 1850. Unter Oberaufsicht des Königlich Sächsischen Ministeriums des Innern. Prämirt in Chicago 1893.

Die Kurse für Zuschneidekunst sämtlicher Herren-, Damen- und Kinderbekleidung, aller Wäschegegenstände, sowie für Buchhaltung und Kontor-Wissenschaften beginnen am 1. eines jeden Monats. In den Monaten Mai und Dezember beginnen neue Kurse nicht. Schnell- oder Extra-Kurse zu jeder Zeit. Der Lehrplan umfasst Kurse von 14 Tagen bis zu 3 Monaten. Prospekte und Lehrpläne kostenfrei. — Pension im Akademie-Gebäude oder in bürgerlichen Familien. Stellenvermittlung für Zuschneider und Zuschneiderinnen bez. Direktrizen. Adresse: Direktorium der Europäischen Moden-Akademie, Dresden-N., Nord-Straße.

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

und
Deutsche Fischereiausstellung * Deutsche Kolonialausstellung
Kairo * Alt-Berlin * Vergnügungspark.

1. Mai bis 15. October.

ALA COURONNE

L.P.

ALA COURONNE



CORSETS
PARIS

FEINSTE WELTMARKE!

Unübertroffen an Eleganz, Solidität
und
Artistische Schnitte!

LEICHTES, BEQUEMES, HOCHLEGANTES TRAGEN!

DIESE MARKE, TRÄGT JEDES CORSETT innen auf dem Taillenbände beim Kauf genau darauf, bitte zu achten - nur dann das ÄCHTE L.P. PARIS-CORSETT

Damen verlangen in ihrem eigenen Interesse überall die L.P. MARKE NIEDERLAGEN WERDEN ÜBERALL ERRICHTET

General-Vertreter für Deutschland: LEVINGER & FEIBEL, FRANKFURT a/M

Congress-Stoffe,

besond. schön appretirt für Gardinen:
Breite 90 cm 110 cm
Preis per Meter 25 A 32 A
Im Stück u. ca. 50 m d. Mtr. 24 A 30 A
Marly 50 A, Camilla 60 A, Gestreifte
Muster 50 A, Brod. u. Ausr. v. 15 A an fr.
J. W. Sälzer, Hannover.

Was ist Feraxolin?

Ein großartig wirksames Fleckmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Kaffee-, Harz- und Delfarben, sondern selbst jede von Wagensett verschwinden in verblüffender Schnelligkeit auch aus den heikelsten Stoffen. Preis 35 und 60 Pf. — In allen Galanterie-, Parfümerie- und Droguenhandlungen und Apotheken käuflich. En gros-Lager: Joh. Grollich in Brünn (Mähren).

Bokampine.

Rein seidene Leibwäsch und Stoffe.

Eigenes Fabrikat.

Preise und Muster auf Wunsch.

Georg Elster, Zittau i. S.

Preciosa
Cigaretten

zierlich und fein mit echtem Goldmünzsilber empfindlich

Compagnie Lafarme
Dresden.

Der gegenwärtige Stand der Heilserumfrage.

Von Dr. med. J. Reinhardt.

Nachdruck verboten.

Die Heilserumfrage ist durch ein beklagenswertes Ereignis, durch das die Familie eines Berliner Arztes vor kurzem betroffen wurde, wieder in den Vordergrund des allgemeinen Interesses getreten.

Wie bekannt, ist in der Sitzung vom 23. Dezember 1895 der Pariser Académie des sciences der Alberto Levi-Preis im Betrage von 50 000 Franken, den sein Stifter für die Entdeckung eines Heilmittels gegen die gefährlichste Kinderkrankheit, die Diphtherie, einstimmig ausgesetzt hatte, dem Professor Behring, dem Bahnbrecher der Heilserumbehandlung dieses Leidens, und Herrn Roux, welchem das Verdienst der Verbreitung der Behring'schen Entdeckung in Frankreich so hoch anzurechnen wird, zu gleichen Teilen zuerkannt worden. Und wie uneingeschränkt unter den ausgezeichnetsten Ärzten Frankreichs der Erfolg dieser deutschen Entdeckung gefeiert wird, beweist der soeben vollständig veröffentlichte Bericht der Preiscommission, der im Namen der übrigen weltbekannten Mitglieder, der Herren Potain, Berneuil, Guyon, Duclaux, von dem vielleicht hervorragendsten Führer der Pariser Schule, von Bouchard, erstattet wurde.

Mit den machtvollen Einleitungsworten der Veröffentlichung: „Der Wille des Stifters ist erfüllt, ein Heilmittel der Diphtherie ist gefunden: eine große Wohlthat für die Menschheit und zugleich ein großer Triumph für die Wissenschaft!“ wird in der That jeder Zweifel an einer auch nur im geringsten beschränkten Serumwirkung bei der Diphtheriebehandlung zurückgewiesen. Und doch lehren die den statistischen Angaben nach zwar stark herabgeminderten, aber immerhin auch heute noch nicht eintretenden Diphtherietodesfälle, daß das Diphtherieserum noch kein Allheilmittel gegen die gefürchtete Krankheit bildet.

Allerdings haben die Einwände der hartnäckigsten Gegner des Behring'schen Mittels, daß die augenblicklichen Diphtherieepidemien ganz auffallend hinter den meisten vorangegangenen in Bezug auf die Schwere der Einzelerkrankungen zurückständen, nicht übermäßig viel Gewicht. Wie sollte sich denn bei einer bereits über ein Jahr ausgedehnten Beobachtungsdauer in allen Teilen der Welt ein so entschiedener Rückgang in der Sterblichkeitsziffer dieser Krankheit machen, woher so überaus viele Fälle, die nach dem Urtheil der erfahrensten Beobachter früher in ihrer Mehrzahl jede Hoffnung auf einen Heilungserfolg auszuschließen schienen, einen raschen



Was nun?

Originalzeichnung von K. Froeschl.

Uebergang zur Genesung nehmen, wenn uns nicht in dem tierischen Serum ein gewaltiges Heilmittel zur Verfügung gestellt wäre? Trotzdem läßt sich auch diesen Gegnern gegenüber nicht einfach die Möglichkeit veränderter epidemischer Verhältnisse bestreiten und erst auf Grund eines bedeutend längeren Beobachtungszeitraumes ein absolut sicheres Urtheil auch in dieser Richtung ableiten.

Aber eins steht, wie schon hervorgehoben, fest trotz der offenbaren Begeisterung hervorragender deutscher und ausländischer Aerzte: es giebt noch Diphtherietodesfälle. Wie sind diese zu erklären? „Die Kinder sind zu spät in die Behandlung gekommen“ sagen die Vorkämpfer schrankenloser Serumwirkung. „Das Mittel läßt in den Fällen, in denen wir früher ebenso machtlos waren, vollkommen im Stich“, behaupten die Gegner.

Da hat nun ein Berliner Kinderarzt, Dr. Ritter, zuerst darauf hingewiesen, daß die ansteckende Halsbräune — dies ist die entsprechende Bezeichnung der Diphtherie — eine Erkrankung ist, welche in ihrer gefährlichsten Form dem Zusammenwirken zweier Bakterien, zweierlei Spezies jener kleinsten und gefährlichsten Feinde des Menschengeschlechts ihr Entstehen verdankt. Bisher hatten die Bakteriologen angenommen, daß die Anwesenheit kleiner stäbchenförmiger Gebilde in den weißlichen Auflagerungen des Rachens, welche zuerst von Klebs gesehen, aber erst von Löffler zuerkannt, als dem Heere harmloser Halsbewohner geschieden und charakterisiert wurden, diesen krankhaften Veränderungen ihre Gefährlichkeit zerkleibte. Von dem genannten Arzte wurde nun nachgewiesen, daß in der That jene Klebs-Löffler'schen Diphtheriebazillen die Krankheit zur Diphtherie stempelten, daß sie sich aber in den schwersten Fällen mit kleinen, runden, fettförmig angeordneten Lebewesen vergesellschafteten, und ferner, daß eine verhängnisvolle gegenseitige Beeinflussung ihre Giftigkeit und somit ihre Verderblichkeit für den menschlichen Organismus erhöhte.

Nun ist das Heilserum ein Produkt des Diphtheriebazillen-Stoffwechsels. Tiere werden gegen die Einwirkung der vollgiftigen Kultur unempfindlich gemacht, indem sie mit Kulturen, deren Macht durch chemische oder thermische Einflüsse gemindert ist, vorbehandelt werden. Auch können Tiere durch chemische Substanzen, z. B. Metallsalze, was beim Menschen sich als unmöglich erweisen, gegen die hier in Betracht kommende Ansteckung widerstandsfähig gemacht werden.

Naturngemäß geht an den Tieren, die in der entsprechenden Weise vorbehandelt sind, das Eindringen hochgiftiger Stoffe nur wenig eintrachtlos vorüber. Sie zeigen kurze Zeit krankhafte Veränderungen, die in Störungen des Aussehens, der Temperatur, der Freßlust, der Frische ihrer Bewegungen sich nach außen bemerkbar machen.

Migränin gegen Kopfschmerzen jeder Art

dargestellt von den Höchster Farbwerken in Höchst.

Migränin - Höchst ist in den Apotheken aller Länder erhältlich.

(Name geschützt)

Stottern

heilt Prof. Rudolf Denhardt's Anstalt Eisenach Heilung. Garten 1878 No. 13, 1879 No. 5. Einzige Anst. Deutschl., i. herrl. Lage, die mehrf. staatl. ausgezeichnet, zuletzt d. S. M. Kaiser Wilhelm II.

Jünger & Gebhardt
Berlin

Riviera-Weilchen
Quintessenzen

Violette odoratissima vera
Wie ein frischer Strauß dieses Edelsten aller Veilchen köstlich und anhaltend duftend in Rococonf. M. 1,50 M. 2 M. 3 M. 5 in d. ersten Parf. u. Drogh. Hand Preisl. kostenfrei

Oettinger & Co. Zürich Modernste Exquisite Sortimente Billigste Fabrikpreise. Muster Franco. Modellbild gratis. Fabrikat. E. alle Zwecke farben.

Sie werden es niemals lernen

eine gute Tasse Kaffee herzustellen, falls Sie nicht Weber's Carlsbader Kaffeegewürz dabei verwenden.

„Hand auf's Herz“

Bequem Elastisch

EN GROS EXPORT

OTTO HERZ & CO. FRANKFURT A/M

DETAILVERKAUF in allen besseren Schuhhandlungen des In- & Auslandes.

Richard Schnabel, Leipzig
Fabrik und Lager von **Eisschränken**

in 60 Größen, mit Zink- oder Glaswänden für Private oder Gewerbebetrieb, Küchen-Spültischen mit Zink- oder email. Blechschlag, in 20 Größen, Frucht-Eismaschinen für Private und Grossbetrieb, Frucht-Eisformen in Zinn in 200 Größen, Back-, Koch- und Sülzformen, verzinnt, in 200 Größen.

Wärme-Apparate jeder Art.
Illustrirte Preisliste unberechnet und portofrei.

„Drei in Einer“

Neueste Vervollkommnung der Nähmaschine.

Epochemachende patentierte Erfindung einer deutschen Dame — erste schöpferische Frauenbethätigung auf dem Gebiete der Mechanik! — — —

Wertheim Electra Triplex
(Dreistichmaschine) D. R.-Patent.

Wertheim Electra
(Vorzüglichste Steppstichnähmaschine) der Deutschen Nähmaschinen-Fabrik von J. Wertheim, Frankfurt a. M.

Die **Wertheim Triplex** macht drei grundverschiedene Näharten: Stepp-, Ketten- und Zier- oder Stickstich; ferner prachtvolle Stopfen in Weisszeug und Tricots ohne besonderen Apparat. Der Käufer erwirbt mithin drei Maschinen in **Einer**. Der leicht aufziehbare Kettenstich eignet sich für Kinderkleider, Rockstöße und Besatzenarbeiten, bisher mit der Hand genäht, um Beschädigungen beim Trennen des mit Feinstich Genähten zu vermeiden; die Steppkettennaht aus dicken verschiedenfarbigen Näden bildet ein prächtiges hochaufgetragenes Relief. Die Wertheim Triplex ist die Maschine der Zukunft. Reflectanten wollen nicht versäumen, dieses Ideal-Modell einer Nähmaschine zu beaugenscheinigen. Zu haben in den besseren Nähmaschinen-Handlungen, event. wenn man sich an die Fabrik.

ODONTA
ZAHN-WASSER zur Pflege des Mundes und Erhaltung der Zähne.

F. WOLFF & SOHN
Hoflieferanten Karlsruhe
Filiale Wien Kolnerhofgasse 6

Verkaufs-Niederlagen in allen besseren Parfümerie-, Friseur- u. Drogh.-Geschäften.
Für Fräulein- und Schneiderinnen.
Unsere illustrierte Preisliste von Pommenten, Perl-Garnituren u. s. w. steht franco u. gratis zu Diensten. **Strauss & Uhlich, Annaberg, Erzgeb.**

Unschickbare Perrücken und Scheitel

Prakt. Neuheiten f. Damen mit schwachem Haar und fahlen Stellen, unsichtb. Scheitel, Perrücken, Stricklöcher, stets lockig bleib. Zöpfe und Theile größte Auswahl billigst. Natur. Preisl. fr. **F. Muntzsch**, München Nr. 3, Domfreiheit.

Aber in den meisten Fällen überwinden sie rasch diese Attacke und kehren schnell zum normalen Verhalten zurück. Ertragen die Tiere endlich die Einspritzung ohne jede Reaktion, so sind sie geeignet, für die Diphtheriebehandlung ihr Blut aus einer Venenwunde herzugeben.

Die Blutflüssigkeit derartig giftigster Tiere wird nun in die Blutbahn anderer Individuen gebracht, welche entweder vor einer Ansteckung geschützt oder von einer schon eingeleiteten geheilt werden sollen. Wie dieser Schutz- oder Heilungsvorgang sich abspielt, ist noch mit einem für das Forschungsauge undurchdringlichen Schleier umhüllt. Das eine jedoch ist sicher, daß in dem Blute der gefesteten Individuen sich unter Einwirkung des Diphtheriebazillus Veränderungen vollzogen haben, welche die Vorbedingung für die Bekämpfung des Umfingergreifens der gleichartigen Krankheit im Organismus anderer Lebewesen bilden. Die Heilserumwirkung ist demnach unter allen Umständen an die Lebensäußerungen der Diphtheriebazillen geknüpft.

Daher ist die günstige Wirkung des Behring'schen Mittels in allen den Fällen, in denen bei Halskrankungen die Tätigkeit der Diphtheriebazillen im Vordergrund steht, leicht erklärlich. Es läßt sich aber nicht leugnen, daß diese Fälle nicht in die Reihe der gefährlichsten Formen der ansteckenden Halsbräune gehören. Immerhin neigt die so geartete Krankheitsgruppe zu jener gefährlichsten Verschlebung der Luftröhre. Und bei dem so zweifelhaften Ausgang der bei solchem Verlaufe notwendigen Eröffnung dieses Luftkanals wird die Thatsache, daß jetzt durch Heilserumeinspritzung dieser Eingriff so häufig unnötig geworden ist, in hellstem Lichte erscheinen. Und hier ist der Punkt, wo die begeisterten Lobeserhebungen der Serumenthusiasten mit voller Berechtigung einsetzen und wo auch die Zurückhaltung kühler, abwägender Forscher, nachdem die zu Grunde liegenden Verhältnisse nach langer Arbeit geklärt sind, voller Anerkennung gewichen ist!

Weniger günstig gestaltet sich der Einfluß der Serumtherapie bei jenen Krankheitsformen, die der verderblichen gemeinschaftlichen Tätigkeit von Diphtheriebazillen und runderlichen Keimen ihr Entstehen verdanken. Was soll ein Abkömmling des Diphtheriebazillus im Kampfe mit jenen fernstehenden Pilzen? Es kommt demnach für Wirkung oder Verjagen der Serumbehandlung ganz darauf an, wer das Ubergewicht hat: die stabförmigen oder die Kugelbakterien.

Diese geht über die einschlägigen Krankheitsformen erkämpfte Klarheit hat den Segen geschaffen, daß unser therapeutisches Vorgehen scharf umgrenzt ist. Wird ein Kind mit Auflagerungen im Halse dem Arzte zugeführt, so ist es seine erste Aufgabe, ein Stückchen derselben zu entnehmen und der Vergrößerungslinse zu unterbreiten. Zeigt der mikroskopische Befund die Anwesenheit von stabförmigen Gebilden, die dem Kundigen in den meisten Fällen nach Aussehen und Verhalten bei der Färbung ihre Gruppenzugehörigkeit verraten, so wird schnell eine Seruminspritzung vorgenommen. Sind Stäbchen und Kugelformen vorhanden, so wird noch der Seruminspritzung eine örtliche antiseptische Behandlung hinzugefügt, um jene andern Pilze, welche von der Serumbehandlung völlig unbeeinträchtigt bleiben, wirksamer anzugreifen. Sind die runderlichen Keime in edrückender Mehrzahl vorhanden, so muß die antiseptische Behandlung mit größter Energie zur Anwendung gebracht werden.

Noch ein andres Moment ist von denjenigen, die prinzipiell dem Serum diphtheriegesteuerter Tiere einen Platz in unserm Arzneischatz verweigern wollen, von Anfang an der sich ausbreitenden Anwendung des neuen Mittels entgegengehalten worden. Jene Gegner betonten seine schädlichen Nebenwirkungen. In erster Reihe wurde warnend auf Nierenreizungen und Hautausschläge mit schweren Fiebererscheinungen, die sich nach der Einspritzung nicht selten einstellen sollen, hingewiesen. Und wenn die Möglichkeit des Eintretens solcher Zufälle durchaus nicht abgetritten und die entsprechenden Beschwerden auch nicht gleichgiltig ange schlagen werden können, so bilden sie dennoch kein unüberwindliches Hindernis für die Serum-anwendung, da diese Schädigungen bisher noch stets zurückgegangen sind und niemals zu einem bedenklichen Ausgang geführt haben.

Anders liegt die Sache mit der auch sonst als Folgezustände von Diphtherie-Erkrankungen leider nur zu bekannten nervösen Störungen, als da sind: Augenmuskeln, Gaumenlähmung, Bewegungsmuskellähmungen. Diese erscheinen nach der Seruminspritzung nicht nur nicht vermindert, sondern eher vermehrt. Auch zeigen die gefährdeten Herzzufälle, die im Verlaufe der ansteckenden Halsbräune häufig eintreten, zum mindesten keine Verminderung.

Haben wir somit ruhig und „ohne Zorn und Eifer“ Vorzüge und Mängel der Heilserumtherapie der Diphtherie besprochen, so würde es ein Unrecht sein, zum Schluß nicht darauf hinzuweisen, daß das neue Verfahren in seiner Gesamtsumme ein ganz bedeutendes Plus für die Heilung des kranken Menschens in die Waagschale legt. Es würde ein Unrecht sein, beim Ziehen des Facits nicht zu betonen, daß unser Arzneischatz eine kostbare Bereicherung erfährt, wenn auch das Heilserum ebensowenig wie irgend eines unserer andern Medikamente ein Allheilmittel selbst nur für die in Betracht kommende Krankheit bildet.

Hier müssen alle Hilfsmittel der modernen Medizin zusammengezogen werden. Hier muß das eine das andre unterstützen. Heilserum und antiseptisches Verfahren, d. h. die weite Auswahl derjenigen Mittel, die als für die Vernichtung der Kettenkoffen wirksamsten erkannt worden, sind zuverlässige Verbündete im Kampfe gegen die verderbliche Krankheit.

Kinder, die im Beginn der Erkrankung zugeführt werden, können heute ausnahmslos gerettet werden! Und es bleibt daher nur der sorgfältigen Ueberwachung der Angehörigen überlassen, rechtzeitig die Hilfe eines wissenschaftlich gebildeten Arztes anzurufen. Den Müttern muß die Wichtigkeit der täglichen Inspektion der Halsorgane ihrer Kinder ans Herz gelegt werden, da die ersten Krankheitsercheinungen oft symptomlos vorüberzugehen pflegen!

Jedenfalls muß die Erörterung über die Wirksamkeit der Behring'schen Blutflüssigkeit im großen Publikum eine Ahnung geweckt haben, wie ernst und folgerichtig der Gang der Untersuchungen ist, mit dem die moderne Medizin ihrer schönen Aufgabe, zu heilen und zu helfen, gerecht zu werden sucht. Gewiß kann überall ein Fehlgriß unterlaufen. Aber hat die Wissenschaft sich gekümmert, ihren verhängnisvollen Irrtum bei der Tuberkulosebehandlung zuzugestehen und die nötigen Konsequenzen daraus zu ziehen, obschon die sichere Voraussicht auch heute noch vorhanden ist, daß der eingeschlagene Pfad endlich zu hohem Ziele führen dürfte?

Kurpulscher haben zu einer Zeit, da die ärztliche Wissenschaft und Kunst sich ihrer Machtlosigkeit bei der Ueberwindung des Diphtheriegiftes wohlbewußt den Körper im Kampf nur kräftig zu erhalten suchte und auch so Erfolge genug zu verzeichnen hatte, dieses Gebiet, in unglaublicher Weise die Dummheit der großen Masse auszunutzen, für sich zu behaupten gesucht. War es doch das gute Recht aller bedeutenden und unbedeutenden Geister, sich auf Kosten der Heilwissenschaft zu belustigen, weil es dem Laien früher verschlossen blieb, wie ernst, wie schwer, wie zielbewußt in ihren Geheimstätten gearbeitet wurde. Aber in einem Jahrhundert, da das Chloroform und die Antiseptika entbedt, da die Darreichung schmerzstillender und der Fiebermittel in weiter Ausdehnung, da selbst die Bekämpfung akuter Ansteckungsfrankheiten und der Tollwut und vieles andre gelungen, wo eine schnelle Tagespreise Auffklärung über die Erfolge dieser sonst so verschwiegen arbeitenden Disziplin überallhin zu verbreiten bemüht ist, da muß sich auch dem Laien die Ueberzeugung aufzwingen, wo er Schutz zu suchen hat.

Aus dem Berufsleben der Frau.

Nachdruck verboten.

Die Direktrice.

Sehr häufig wird von denen, die Einsicht in die Verhältnisse deutscher Lehrerinnen besitzen, die Frage aufgeworfen, warum nicht ein Teil der weiblichen Arbeitskraft, die in diesem Fache brach liegt, sich dem einträglichen Berufe der Direktrice zuwendet. Man weist auf die verhältnismäßig hohe Zahl von Anzeigen in Tages- und Wochenzeitungen hin, wo Direktrizen mit hohem Gehalt gesucht werden. Die landläufige Vorstellung von der Tätigkeit einer Direktrice gipfelt nämlich in dem Worte „Geschmack“, und da jede gebildete Dame selbstverständlich guten Geschmack besitzt, so meint man, es müßte für gebildete Damen ein Leichtes sein, dem Beruf einer Direktrice zu genügen.

In den Kreisen der deutschen Kaufmannschaft erhält man auf die Frage nach dem augenscheinlichen Mangel an Direktrizen eine ganz andre Antwort. Ohne Zweifel wird der Besitz eines auserlesenen Geschmacks in kaufmännischen Kreisen nach seinem vollen Werte geschätzt. Allein es ist nicht ein theoretischer Geschmack, den man sucht, sondern ein praktischer; nicht eine abstrakte Sache, die in der Luft schwebt, sondern eine sehr greifbare, die mit den Füßen auf der Erde bleibt. Gewiß ist hierbei das sogenannte Intuitive, die angeborene Begabung, unentbehrlich, indessen genügt das so wenig, wie das bloße Zeichentalent zur Erschaffung eines Kunstwerkes ausreicht. Der Geschmack der Direktrice muß durch jahrelange Uebung geschult sein, jedoch er nicht nur die Stilgezehe der Kleidung bewußt beherrscht, sondern sie gewohnheitsmäßig anwendet und stets neues Leben in diese ihre Anwendung hineinlegt. Die Herstellung eines künstlerisch vollendeten Kleides im Geiste einer herrschenden Mode ist eine künstlerische Tätigkeit im vollsten Sinne des Wortes. Wird auch das einzelne Kleid, seiner großen Vergänglichkeit wegen nicht als Kunstwerk geschätzt, so hat doch die Aesthetik des Frauenkleides einen weitgehenden Einfluß, der mit dem Kulturfortschritt Hand in Hand läuft. Die Herstellung eines schönen Kleides ist also eines „ge-

LOHSE'S WACHSPASTA-SEIFE

Dargestellt aus Dr. med. C. L. Schleich's gesetzlich geschütztem Ceral.

Eine Universal-Seife ersten Ranges für die Schönheits-Pflege und den Toilette-Gebrauch.

Die Heilkraft des **Bienenwachses**, seine die Hautthätigkeit stärkende und erhaltende Wirkung, seine **eminente Fähigkeit**, **verloren gegangene Hautschuppen zu ergänzen, dieselben zu verdichten und doch geschmeidig zu machen**, ist von altersher bekannt. Bisher aber konnte das Wachs der Seife nur in alkalischer, also die Haut reizender Lösung eingefügt werden; erst die Dr. Schleich'sche Pasta cerata ermöglicht **eine neutrale Verbindung des reinen Bienenwachses mit neutralen Seifenkörpern**, das Wachs kann daher in **hohem Prozentsatze** der Seife beigemischt werden und erzeugt so ein **Seifenproduct von ungeahnt wohlthätiger Wirkung auf Haut und Teint**. Keine andere Toilette-Seife giebt einen so **milden, die Haut erfrischenden und verjüngenden Schaum** wie meine **Wachspasta-Seife**.

45/46 Jägerstr., Berlin. **GUSTAV LOHSE** Berlin, Jägerstr. 45/46.
 ~~~~~ Königlicher Hoflieferant. ~~~~~

**Preis 50 Pfennig das Stück!** Käuflich in allen Parfümerien, Drogerien und Apotheken, sowie bei allen Coiffeuren des In- und Auslandes.

**Tragt Wagners Echtes Deutsches Merino (Echte Deutsche Vigogne).**  
 Gesundheitlich die besten, im Tragen die angenehmsten und im Gebrauch die billigsten  
*Strickgarne, Unterkleider, Socken, Strümpfe, Kindersachen, Flanelle etc.*  
 sind die aus dem **echten deutschen Merino (echte deutsche Vigogne)** von **Wagner & Söhne in Naunhof** hergestellten.  
 Bestehend aus einer Mischung von bester Wolle und Baumwolle, sind sie unerreicht haltbar, laufen in der Wäsche und beim Tragen nicht ein und bleiben stets weich und geschmeidig. Erwärmen den Körper ohne ihn zu verwickeln, nehmen den Schweiß gut auf ohne zu kühlen und sind dadurch der beste Schutz gegen Erkältung und Rheumatismus und für jede Jahreszeit für Erwachsene und Kinder, für jeden Beruf, auf Reisen, bei Märschen, beim Reiten und bei Ausübung jedes anderen Sports das Vortheilhafteste, was es giebt. Nur echt mit obiger Schutzmarke. **Zu haben in allen besseren Garn- und Wollwarenhandlungen. Wo nicht vorräthig, wird die nächste Bezugsquelle bereitwilligst nachgewiesen.**

Gegen Einsendung von Mk. 30 versende incl. Fass 50 Liter selbstgebautes weisses  
**Rheinwein.**  
 Friedrich Lederhos, Oberingelheim a. Rh.  
 Zahlr. Anerkennungen treuer Kunden.  
 Probefläschen von 25 Liter zu Mk. 15.—

**Hôtel Augusta Victoria**  
 Hans ersten Ranges. Einziges Hotel gegenüb. d. Sprudel, Bädern u. Salinen. Pension, Arrangements, Wagen an der Bahn, Elektrisch Licht, Lift.  
**Bad Nauheim.**

Direkte Bezugsquelle für Private!  
**Otto Becher & Co., Gera (Reuss)!**  
 Fabrication reinwoollener **Damen-Kleiderstoffe**  
 in sehr großer Auswahl versenden jedes Maß zu Fabrikspreisen.  
 Bitte sich zu überzeugen. Muster frei!

**John Posselburg, Frankfurt a. M.**  
 Specialität: **Damenfahrräder.**  
 Posselburg's „Chic“ anerkannt feinste Damenmaschine. Dreijährige volle Garantie. Preis mit Pneumatik **200 Mark.**  
 Man verlange illustrierte Ziften — postfrei.

**IN DEN APOTHEKEN!**  
  
**ENGELHARDT'S**  
**Isländisch Moos-Pasta**  
 gegen **HUSTEN u. HEISERKEIT**  
 Bewährt als vorzüglich linderndes Mittel bei entzündl. Affectionen u. chron. Brustleiden.  
**75 PFENNIGE.**

**LIQUEUR Mit J. Schrader's PATRONEN**  
 lassen sich Jedermann sofort feinste Tafel-Liqueure, Bitters und sonstige Haus-Geister, die sonst viel Geld kosten, wie **Chartreuse, Benedictiner, Maraschino, Curacao, Bonecamp etc.** (ca. 30 Sorten), in einer den besten Marken gleichkommenden Qualität und enorm billig herstellen. 1 Patr. zu 2 1/2 Lit. Liqueur 60 Pfg. — Genaue Gebrauchsvorschrift. — Man verlange Prospekte gratis. **J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

Nach dem einstimmigen Urtheil der Aerzte ist die verbesserte Leube-Rosenthal'sche  
**Fleischsolution**  
 der Dr. Mirus'schen Hofapothek (R. STÜTZ) — Jena — das leicht verdaulichste Nahrungsmittel für **Magen- und Darmkranke**, ein vorzügliches Kräftigungsmittel für **Nervenleidende, Genußende, Greise, schwächl. Kinder**, eine geeignete Speise bei Krankheiten des Mundes, welche die Aufnahme fester Nahrung verbieten. **Vorräthig** in den Apotheken; nach Orten, wo **Niederl.** nicht vorh., vers. d. **Zabriff direct.**  
 \* Um das **Originalpräparat** zu erhalten, achte man wohl auf diese Firma.



# Rudolph Hertzog

14-15. Breitestr.

**Berlin C.**

Gründung 1839.

*Auslage neuer*

## Kleider-Stoffe:

*Alpacca, Mohair und Sicilienne.*

Deutsche u. Engl. Fabrikate. Glanzreiche Qualitäten. Taffet-, Panama-, Fantasie-Gewebe, glatt u. gemustert. Neue Glacé-, Changeant- u. Uni-Farben.

*Mozambique, Vegetable und Grenadine.*

Halbklare, glanzreiche Fantasie-Stoffe in gestreift, kariert, glatt und geflammt, sowie mit Seide durchwebt. Neueste Changeant-Farben.

*Crepon- und Frisé-Stoffe.*

Gekreppte Fantasie-Gewebe in Einfarbig (Wellenmusterung), mit Mohair- oder Seiden-Frisé-Effekten, in Karos und schmalen Plissé-Streifen.

*Neuheiten im Pompadour- und Chiné-Geschmack.*

Elegante Taffet-, Rips- u. Fantasie-Gewebe in Wolle und Halbseide. Neue Damast- u. Blumen-Muster, gestreift u. kariert mit Chiné-Effekten.

*Seiden-Poplin und Seiden-Krepp.*

Halbseidene Stoffe. Grosse Sortimenten in neuen, lebhaften Changeant-Farbenstellungen. Poplin- und Krepp-Gewebe.

*Ganzwollene Noppen- und Zwirn-Stoffe.*

Praktisch für Promenaden- und Reisekleider. Glatt, meliert, gestreift, kleine Zwirn- und Noppen-Effekte, sowie verschwommene Karos.

*Ganzwollene Loden-Stoffe.*

Einfarbige u. melierte, praktische Stoffe in Krepp-, Taffet- u. Panama-Geweben. Einfarbig in allen neuen Tönen, sowie in vielen Melangen.

*Ganzwollene Gezwirnte Melange-Stoffe.*

Praktische Stoffe aus feinen, gezwirnten Kammgarn-Gespinnsten. Neue Melangen, glatt, ein- und zweifarbig meliert, sowie kleine Karos.

*Karierte Fantasie-Stoffe.*

Fantasie- und schottische Karos auf Kaschmir-, Taffet-, Frisé-, Crepon- u. Lodenartigen Grundgeweben, auch mit Seiden- u. Chiné-Effekten.

*Ganzwollene Einfarbige Fantasie-Stoffe.*

Köper-, Krepp-, Armure- und Poplin-Gewebe, sowie einfarbige Cheviots aus besten, hartwolligen Elsasser und Englischen Gespinnsten.

*Halbseidene Fantasie-Stoffe.*

Neue Jacquard- und Damast-Muster, sowie kleine Punkte, Karos, schmale Streifen und andere originelle Fantasie-Muster.

*Neuheiten Französischer Fantasie-Stoffe.*

Hochelegante dichte und halbklare Fantasie-Stoffe im Chiné-, Streifen- und Pompadour-Geschmack, sowie neueste Crepon- und Frisé-Gewebe.

*Deutsche, Englische, Französische Kleider-Leinen.*

Grosse Saison-Neuheit! Ramage- u. Fantasie-Muster, broschierte Punkte, farbige Streifen u. Karos, sowie Einfarbig. — Gestickte Leinen-Roben.

**Grosse Muster-Auswahl. — Alle Preislagen.***Neuheiten in Besätzen:* Seidenstoffe, Sammete, Spitzen, Gimpen, Perl-Flitter-Besätze, Seidenband etc.**Waschstoffe in ausserordentlich reichen Sortimenten.**

Aufträge von 20 Mk. an, Proben u. Preislisten franko. — Bei Probenbestellung Angabe der Art u. des Preises erbeten.